



A·BORSIG · BERLIN · TEGEL.
 Borfig-Druckluftlokomotiven f. den Bergbau · Ganze Druckluftlokomotiv-Anlagen.

Bild 14 / LUCIAN ZABEL / Industrie-Inserat

lichen Inseln, zur besinnlichen Einkehr, zur Weitung des Gesichts- und Ideenkreises geworden. Besonders hat es ihm das schöne Buch angetan. Nicht nur das äußerlich gepflegte, sondern auch das innerlich gehaltvolle. Denn er gehört zu den Leuten, die Bücher nicht nur anschauen, sondern lesen und ihren Inhalt sich zu eigen machen. Was Wunder, daß ein Künstler, der so seinen Schätzen nahezukommen, sich so hingebungsvoll mit ihnen zu befassen weiß, bald den Drang in sich spüren mußte, in eine noch innigere Verbindung zu ihnen zu treten, aus der Fülle seines Herzens und dem Verlangen seiner Fantasie heraus selbst schaffend und gestaltend in diese Welt einzugreifen. Wenn er auch in früheren Jahren schon gelegentlich auf buchkünstlerischem Gebiet sich betätigt hatte, wie dies hier der rein zweidimensional durchgeführte „Jugend“-Umschlag (Bild 11) belegt, so kam er doch erst durch seine fortschreitende Literaturkenntnis und das Wachsen seiner eigenen Büchersammlung dazu, sich mit größeren Aufgaben zu befassen und ganze Bücher handschriftlich und illustrativ durchzugestalten. Ich glaube, daß wir nach dieser Richtung hin in Zukunft noch viel und stets mit Anerkennung den Namen Zabel werden nennen hören. Denn er hat recht wohl den Mangel erkannt, an dem das handgeschriebene Buch und der danach etwa gefertigte Luxusdruck – soweit beide Abbildungen enthalten – meist krankt: entweder schuf sie ein Schriftkünstler – dann litt der Bildteil – oder es hob sie ein Bildzeichner aus der Taufe – dann war die Schrift schlecht daran. Und so geht Zabels Streben, in dessen Können sich beide Fähigkeiten in glücklichster Weise einen, auf eine Ver-

schmelzung der beiden für eine gute Gesamtleistung notwendigen Voraussetzungen hinaus, auf eine einheitliche und geschlossene Gesamtwirkung. Wie sicher er sich auf beiden Gebieten bewegt, erweisen die beigefügten Abbildungen (Bild 18 bis 20) besser als alle geleitenden Worte. Wenn auch die beiden figürlichen Zeichnungen den köstlichen Reiz des Pergaments, auf dem die Originale ausgeführt sind, und von dessen Edelgrund sich die transparenten Fleischtöne mit bestrickendem Leuchten abheben, völlig vermissen lassen, so geben sie doch immerhin eine anschauliche Vorstellung von der Art des Buchkünstlers Zabel, der auch in ihnen seine ausgesprochen graphische Ader nicht verleugnet, und der hier aus der Verschmelzung alter und neuer Formelemente in klarem Aufbau seine Gestalten und Gruppen zum Leben erweckt und sie mit dem üppigen Reichtum seiner Fantasie überschüttet.

Der Verleitung zum Süßlichen und Kitschigen, die dem Illustrator solcher Bücher des Rokoko eine gefährliche Klippe werden kann, weiß Zabel stets mit großer Sicherheit zu begegnen. Es steckt eine Kultur der Linie in diesen Blättern, die nur durch den Reiz der Farbgebung noch überboten wird. So wenn in der Illustration zu Faublas (Bild 19) die leidenschaftlich bewegte, von Samt und Seide umwogte und in eine leuchtende Pracht von gelb und rot getauchte Gruppe, in der die Hände wieder ein so beseeltes Dasein führen, durch einen schweren, blauschwarzen Vorhang zusammengefaßt und umschlossen wird. Ein starkes Streben zum Stil, wie es beispielsweise bei Christophe klar in die Erscheinung tritt, drückt auch den Zabelschen Buch-